

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 43

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forderung, die wir an solche Versuche stellen, ist die, daß ihre Resultate über alle Zweifel frei dastehen und daß sie rein wissenschaftlich ermittelte Zahlen und Tatsachen darstellen. Die Schießen einzelner Kompagnien besitzen in dieser Hinsicht keine objektive, allgemein anerkannte Beweiskraft. Ferner ist es ganz ausgeschlossen, daß einzelne Kompagnien genügend Zeit und Munition aufwenden können, um eine Reihe zweifelsfreier Versuchsserien zu liefern. Denn, das sei gleich bemerkt, mit 1 oder 2 Versuchen ist es nicht getan.

Wir müssen eine systematische Untersuchung aller möglichen Fälle vornehmen, die uns absolut einwandfreie Resultate in großer Zahl liefert. Eine wichtige Forderung, die an jedes Versuchsschießen gestellt werden muß, ist die, daß die Bedingungen für die gleichen Versuchsserien in keiner Weise geändert werden, was Zielaufstellung und Zielbeobachtung einschließlich Zielaufnahme anbelangt. Es müssen auf alle Fälle für ein und dieselbe Versuchsserie genau dieselben Verhältnisse vorhanden sein. Diese Forderungen können in keiner Weise in den Schießen vereinzelter Kompagnien erfüllt werden, denn ihre Resultate sind schlechterdings untereinander nicht vergleichbar. Wir müssen solche Versuchsserien aufstellen, die für alle möglichen Ziele bei wechselnder Witterung, mit wechselnder Mannschaft geschossen werden und so eine sehr große Zahl einwandfreier Tatsachen erhalten, die dann unumstößlich Beweiskraft besitzen und die zu richtigen Schlüssen berechtigen. Die Schießtechnik wird dann darauf aufgebaut. Jede andere Spekulation ist von Grund auf verfehlt, und bis bei uns die entsprechenden Versuche durchgeführt sind, wird man die Frage nie endgültig lösen können. Die einzige Folge wird eine weitgehende Unsicherheit sein.

Es ist an und für sich traurig genug, daß wir jetzt nach 3 Jahren Krieg noch nicht im Besitze einer einheitlichen und einwandfreien Schießtechnik sind. Für eine Präzisionsmaschine, wie sie unser Maschinengewehr darstellt, gibt es nur einen einzigen, besten Wirkungsgrad, den man nicht durch fortwährendes, planloses Probieren herausbekommt, sondern durch intensive, systematische und geduldige Arbeit; dazu gehört spezielle Vorbildung der Schießoffiziere, ein guter Schießplatz, Bedienungsmannschaften verschiedener Qualität und ein großes Quantum Munition.

Bevor die feldmäßige Schießtechnik die Frage „alles frei“ richtig und deshalb auch endgültig wird lösen können, erwarten wir von der Schießtheorie die sichere und einwandfreie Beantwortung folgender bis jetzt offener Fragen:

1. Wie gestaltet sich die Garbe eines Gewehres mit „alles frei“, mit 1 Klemme oder mit beiden Klemmen fest? Wie sehen die entsprechenden Bilder aus bei verschiedener Beleuchtung, bei verschiedener Witterung, verschiedener Neigung der Böschung, etc.?

2. Welchen Einfluß haben diese Garbenverschiedenheiten auf verschiedene Zielformen bei wechselnder Entfernung?

3. Wie wird das Material des Maschinengewehres beansprucht beim Schießen mit „alles frei“; welches sind die Teile, die am meisten auszuhalten haben, und die mechanisch den größten Druck erleiden? Welche Vergleiche ergeben sich daraus zum Schießen mit 1 oder mit 2 Klemmen fest?

4. Was für genaue Werte erhält man für verschiedene Intelligenzkategorien der Bedienungsmannschaft für den Schießverzug, d. h. für die Zeit, die verstreicht vom Moment der Zielangabe (resp. des Zielerkennens durch den Schießenden) bis zum „bereit“? Besonders müssen einwandfreie Zahlen vorhanden sein über diesen Schießverzug bei Zielen, die während des Beschießens die Form ändern und deshalb einen sofortigen Zielwechsel bedingen (z. B. Marschkolonne). Wie gestaltet sich hier der Schießverzug mit „alles frei“ oder mit 1 oder 2 Klemmen fest?

Erst wenn diese *wichtigsten* Angaben von kompetenter Seite gemacht worden sind, werden wir mit gutem Gewissen unsere Schießtechnik darnach richten können. Daß dies möglichst bald endlich einmal geschehen möge, ist wohl der Wunsch eines jeden Mitrailleurs. Vielleicht verschwinden dann auch die sehr oft gebrauchten Zielbezeichnungen, die schon eine gewisse Schießtechnik in sich einschließen wie z. B.: Punktziel-Punktfeuer (mit alles fest), Linienziel-Strichfeuer (mit Seite frei) etc. Diese Bezeichnungen geben ja gar nicht die Schießelemente zum Maschinengewehrfeuer. Für unsere Schießart ist es z. B. außerordentlich wichtig zu wissen, ob das Ziel bei den ersten Schüssen auseinander springen kann, oder ob es ans Gelände gebunden ist. Darnach muß sich unser Feuer richten. So werde ich vielleicht auf eine Marschkolonne, obgleich sie mir als Punkt- oder Strichziel erscheinen kann mit „alles frei“ schießen, um im nächsten Moment meine Garbe auf die auseinander springenden Haufen zu werfen, da mein Schießverzug sonst so groß ist, daß ich zu einer zweiten Serie überhaupt nicht komme, so lange der Feind noch in Sicht ist.

Zusammenfassend sage ich: die Schießtheorie liefert uns die wissenschaftliche Grundlage, nach der unsere Maschinengewehre arbeiten; die feldmäßige Schießtechnik verbindet die praktische Anwendung mit dem Endzweck, möglichst viele Feinde zu vernichten. Ohne *die Grundlage* kommt sie schlechterdings nicht aus, das von ihr zu verlangen ist ein Unding. L.

Eidgenossenschaft.

Territorialdienst.

Ablösung in den Pferdedepots 1, 7 und 15 und der Pferdekuranstalt 2. Die Oberleitung der Pferdedepots hat auf Mittwoch den 31. Oktober 1917. 10 Uhr vormittags, aufgeben, Landsturm-Train-Kompagnien.

	Korpssammelplatz	Dienstplatz	
25 Aargau	Aarau	Pferdedepot	Nr. 1
36 Thurgau	Frauenfeld	„	„ 7
1 Waadt	Morges	„	„ 15
4 Waadt	Payerne	„	„ 15
12 Neuenburg	Colombier	Pferdekuranstalt	„ 2

Bücherbesprechung.

Aufruf zur Geduld von William Archer. Zürich 1917. Art. Institut Orell Fübli. 50 Cts.

An die Neutralen!, steht auf dem Titelblatt zu lesen; dieser Krieg ist der gesündeste, weil er uns in trefflicher Weise, wie man es nie geträumt hätte, den hoffnungslosen deutschen Militärggeist vorführt!, auf S. 11; der Krieg muß so lange geführt werden bis der Giftstoff, der ihn zum Ausbruch gebracht, aus dem Körper Europas entfernt ist, wieder auf dem Titel. Das ist in Kürze der Inhalt der Broschüre, die den englischen Standpunkt mit teilweise neuen Gesichtspunkten vertritt. H. M.